

Beantwortung des Fragenkatalogs

Anhörung zu den Vorlagen zum Entwurf des Haushalts 2024/2025 auf den Drucksachen 8/2398, 8/2399 und 8/2400 und insbesondere zu dem Thema finanzielle Umsetzung der verschiedenen Maßnahmen zur beschleunigten Umsetzung der Moorwiedervernässung, insbesondere die Umwandlung des Sondervermögens „Landwirtschaft“

**Anke Nordt, Greifswald Moor Centrum
26.9.2023**

1) Wie bewerten Sie den Entwurf des Haushaltsgesetzes 2024/2025 auf Drucksache 8/2400 insgesamt?

Hierzu kann keine Aussage gemacht werden.

2) Wie bewerten Sie den Entwurf des Haushaltsbegleitgesetzes 2024/2025 auf Drucksache 8/2399 insgesamt?

Hierzu kann keine Aussage gemacht werden.

3) Wie beurteilen Sie das Sondervermögen zur Förderung des natürlichen Klimaschutzes und zur Förderung der Landwirtschaft?

Ein Sondervermögen zur Förderung des natürlichen Klimaschutzes trägt dazu bei, Klimaschutz auf Moorböden in MV voranzubringen. Mittelfristig erscheint eine Aufstockung der Mittel notwendig.

4a) Wie viele Flächen, auf denen eine Wasserstandsanehebung zur Erreichung der Klimaschutzziele des Landes beitragen kann, sind in Mecklenburg-Vorpommern vorhanden?

MV verfügt über insgesamt 291.361 ha Moorfläche, 3% werden als naturnah bzw. unentwässert eingestuft. Auf 9 % der Moorfläche sind bisher Maßnahmen zur Wiedervernässung umgesetzt worden, die jedoch nicht in jedem Fall das Ziel Torferhalt erreicht haben. Diese Flächen können jedoch als gesichert gelten und mit weiteren Maßnahmen zur Optimierung des Wasserhaushaltes adressiert werden. Auf den übrigen 88%, 256.398 ha, muss bis 2045 eine Wiedervernässung, d.h. Stop der Entwässerung und Anhebung der Wasserstände auf Flurhöhe erfolgen.

Über die GLÖZ2-Kulisse werden rund rd. 140.000 ha Dauergrünland auf organischen Böden und rd. 20.0000 ha Acker auf organischen Böden adressiert, plus etwa 3.400 ha sonstige landwirtschaftliche Nutzungen.

4b) In welchem Zeitrahmen ist eine Wasserstandsanehebung auf diesen Flächen praktisch umsetzbar und erforderlich, um die Klimaschutzziele des Landes zu erreichen?

Erforderlich ist eine Anhebung der Wasserstände so schnell wie möglich!

Der Zeitrahmen für die praktische Umsetzbarkeit ist stark abhängig von Anpassungen bzw. Änderungen bestehender Rahmenbedingungen, u.a.

- Bestehende Subventionen für entwässerungsbasierte Nutzung (GAP) erschweren/hemmen die Umsetzung
- Kapazitätsmangel – in Planungs- und Genehmigungseinrichtungen sowie bei Vorhabenträgern
- Notwendige Vereinfachungen v.a. im Wasserrecht

In den verbleibenden 22 Jahren bis 2045 müssten pro Jahr rd. 7.300 ha landwirtschaftlich genutzte Moorflächen vernässt werden. Zum Vergleich: in der AUKM „Moorschonende Stauhaltung“ werden dieses Jahr voraussichtlich rd. 1.250 ha bewilligt.

4c) Welche Alternativen zum Erwerb durch das Land als Voraussetzung für eine Wiedervernässung sind vorhanden?

- A) Als Alternative zum Flächenkauf besteht die Option des **Flächentausches**. Hierfür ist die Bereitstellung von Flächen außerhalb von Moorstandorten erforderlich die sich entweder im Landeseigentum befinden oder mit dem Ziel des Tausches im Rahmen der Ausübung eines Vorkaufsrechtes erworben werden könnten (Regelung erforderlich).
- B) Eine weitere Alternative ist über die **Entschädigung** für eine Sicherung der Ziele Moorschutz im Grundbuch möglich. Die Höhe der Entschädigung beträgt etwa 80% des Flächenwertes.
- C) Ebenso möglich wäre eine **Erweiterung des Vorkaufsrechtes**. Wie in anderen Bundesländern bereits möglich, könnte dieses auf Institutionen erweitert werden, die Satzungsgemäß dem Natur- und Umweltschutz verpflichtet sind.
- D) Unterstützung bei der Etablierung von Paludikultur und damit verbundenen Absatzwegen als Nutzungsalternative auf vernässten Mooren, d.h. da auch die Einkommen aus Pachten bestehen bleiben würden, ein Ankauf von Flächen ist dann nicht notwendig.
- E) Zahlung von (ggf. degressiv gestalteten) Prämien für hohe Wasserstände, z.B. mit einem CO₂-Preis pro eingesparter Tonne CO₂ von 55 – 100 €/t CO₂.
- F) Als erster Schritt hin zu einer Vollvernässung¹ auf möglichst vielen Flächen möglichst schnelle Anhebung der Wasserstände auf 30cm Grundwasserflurabstand, dafür sind keine Flächenankäufe notwendig, jedoch Prämien, vgl. AUKM Moorschonende Stauhaltung.

4d) Sind diese Alternativen zum Erwerb mit mehr oder weniger Aufwand – sowohl finanziell als auch administrativ – umsetzbar?

Der Aufwand für Flächentausch und Flächenkauf oder Entschädigung ist administrativ mit einem ähnlichen Aufwand verbunden. Der Tausch der vorhandenen Landesflächen ist finanziell weniger aufwendig. Aus Sicht des Landes wäre die Erweiterung des Vorkaufrechtes (C) sowohl finanziell als auch administrativ am günstigsten. Zudem könnte das Instrument des freiwilligen Landtausches helfen, um Flächen (in Privathand) zu arrondieren, damit interessierte Flächeneigentümer / Bewirtschafter Wasserstände anheben können.

¹ Damit ist kein Überstau („Flachwassersee“) gemeint, sondern eine Anhebung des (v.a.) sommerlichen Wasserstands auf flurnahe / flurgleiche Höhen

Die Förderung von Paludikultur ist verbunden mit dem Abbau von diversen rechtlichen Hürden (Gesetzgebung), sowie der Bereitstellung von Förderungen (Mittelbedarf). Hierbei sind u.a. auch mittelbare Lösungen notwendig, z.B. Fördermöglichkeit für den Neubau von Schöpfwerken zur Ortsentwässerung, damit diese nicht mehr gekoppelt ist an die Entwässerung des Moorkörpers.

4e) Für welchen Anteil dieser Flächen stellt ein Erwerb die beste Lösung für eine Wiedervernässung dar?

Eigentumsflächen haben neben dem Eigentumswert einen Ertragswert der sich aus den regelmäßigen Einnahmen aus der Verpachtung ergibt. Sie stellen für viele Eigentümer eine zusätzliche Altersversorgung dar. Darüber hinaus hängen viele Besitzer an ihren Flächen und wollen diese nicht verkaufen. Nach Rücksprache mit Bearbeitern im Bereich der Vorbereitung von Renaturierungsprojekten, kann für ca. 20% der Flächen im Privateigentum von einem Verkaufsinteresse ausgegangen werden. Etwa 75% der Fläche im Privatbesitz können über Flächentausch für die Moorwiedervernässung verfügbar gemacht werden. Die Bereitschaft die Flächen gegenüber Entschädigung (grundbuchliche Eintragung der Wasserstände) bereit zu stellen ist derzeit gering und wird für ca. 5% der Flächen gesehen, das kann sich aber ändern, wenn auch mit hohen Wasserständen weitere (Pacht-)Einnahmen generiert werden können auf der Fläche.

Im Sinne der Effizienz sollte der Flächenerwerb vorrangig als Lösung für Sperrflächen genutzt werden und nicht unbedingt als „flächendeckend“ erfolgen.

4f) Welche finanziellen Mittel wären jährlich notwendig, um diese Flächen innerhalb des Zeitrahmens zu erwerben?

Hier kann lediglich geschätzt werden, da der Bedarf stark von verschiedenen Prämissen abhängt, u.a. Etablierung von Absatzmärkten für Paludikultur-Rohstoffen, Moor-PV, CO₂-Bepreisung in der Landnutzung usw.

Wird von o.g. 7.300 ha pro Jahr zu vernässende landwirtschaftlich genutzte Moorfläche ausgegangen, sowie 20% Verkaufsinteresse, sowie einem Kaufpreis von rd. 8.000€ / ha für Dauergrünland, läge der jährliche Bedarf bei mind. 11,68 Mio € pro Jahr. Hinzu käme der notwendige Ankauf von (räumlich nahegelegenen) Tauschflächen auf Mineralboden.

4g) Welche Möglichkeiten gibt es, die Landesmittel durch den Einsatz von Förderprogrammen anderer Mittelgeber zu hebeln?

- A) Öffnung des Vorkaufrechtes
- B) Akquirieren von Bundesmitteln
- C) Bereitstellen von Eigenanteilen für Förderungen Dritter
- D) Unterstützung bzw. Entwicklung von Förderinstrumenten die private Mittel für den Moorklimaschutz erschließen (z.B. Weiterentwicklung der MoorFutures).

4h) In welchen Fällen stellt der Flächentausch erfahrungsgemäß ein geeignetes Mittel für den Erwerb von landwirtschaftlichen Nutzflächen zur Wiedervernässung dar?

Bisher ist der Tausch bei Wiedervernässungsprojekten ein geeignetes Mittel. Das ist jedoch nicht für alle zu vernässenden Moorflächen möglich! Es können dann nur noch mineralische Böden gegen Moorböden getauscht werden (da ja alle Moorböden bis 2045 vernässt werden müssen).

Es wird angenommen, dass von den Flächen im Privatbesitz in der aktuellen Situation ca. 75 % nur durch einen Flächentausch für den Moorschutz verfügbar gemacht werden können. Dies kann/muss sich bei Entwicklung partizipativer Instrumente ändern, d.h. Flächen verbleiben im Privateigentum auch bei/nach Wasserstandsanhhebung. Zentral ist daher die Herstellung (der Bedingungen) bzw. Aufrechterhaltung der Einkommensfunktion der Fläche, z.B. über die Honorierung der Klimaschutzleistung, Paludikultur, etc.

4i) Erfolgt der Tausch landwirtschaftlicher Nutzflächen üblicherweise im Flächenverhältnis 1:1 oder sind individuelle Übereinkünfte die Regel?

Der Flächentausch erfolgt zumeist wertgleich.

4j) Welche Gründe sprechen dafür, Flächen zur Wiedervernässung vornehmlich in Besitz des Landes zu halten, und welche Gründe sprechen dagegen?

Dafür:

- Vorbildwirkung der öffentlichen Hand
- Übernahme von (einzelbetrieblichen) Risiken bzw. Unsicherheiten,
- Steuerungsfunktion mittels Pachtvorgaben bzw. Pachtklauseln

Dagegen:

- Einnahmensenkungen für den Landeshaushalt bei/nach Wasserstandsanhhebung, ggf. sogar Belastung des Haushaltes bei etwaiger Einführung eines CO₂-Preises für Emissionen aus der Landnutzung
- In Privateigentum: ggf. schnellere Reaktion auf Marktentwicklungen möglich (z.B. Nachfrage nach CO₂-Zertifikaten, Produktion von Paludikultur-Rohstoffen)

5) Wie bewerten Sie die im Haushaltsentwurf veranschlagten Mittel beziehungsweise geplanten Maßnahmen zur Umsetzung einer beschleunigten Moorwiedervernässung?

Kann hier nicht umfänglich beantwortet werden.

Grundsätzlich ist es sinnvoll, im Rahmen eines Kapazitätsaufbaus Stellen zu schaffen im Bereich natürlicher Klimaschutz / Moorschutz sowie Mittel für Flächenankauf sowie für die Umsetzung von Wasserrückhaltungsmaßnahmen bereitzustellen

Es ist aber ebenso notwendig ein „Moor-Mainstreaming“ vorzunehmen, d.h. andere Positionen und Maßnahmen, die Klimaschutz auf Moorböden verhindern bzw. erschweren oder zusätzlich verteuern, abzubauen. Zum Beispiel Zahlungen aus der 2. Säule der GAP für Maßnahmen, wenn diese auf Moorböden stattfinden aber nicht an einen höheren Wasserstand gekoppelt sind, Förderung/Finanzierung von Bebauungen auf oder an Moorböden, die eine zukünftige Vernässung verhindern/erschweren/vertuern. An dieser Stelle ist es jedoch nicht möglich, im Detail auf entsprechende Maßnahmen/Positionen im Haushaltsentwurf einzugehen.

6) Welche Probleme sehen Sie in den kommenden Jahren im Rahmen der Wiedervernässung von Mooren auf Mecklenburg-Vorpommern zukommen und welche Lösungsvorschläge können Sie unterbreiten?

Problem	Möglicher Lösungsansatz
Wasserverteilungskonflikte	<ul style="list-style-type: none"> - Stärkere interdisziplinäre regionale Ansätze erarbeiten bzw. integrative Strategien, die z.B. Landwirtschaft, Moorschutz, Wasserstrategie miteinander verbinden und Synergien schaffen - Moore als Wasserreservoir in der Landschaft nutzen
Flächenentwertung durch Wasserstandsanhhebung einerseits, Anstieg von Marktpreisen für Moorflächen andererseits	<ul style="list-style-type: none"> - Gesetzliche Grundlagen anpassen (z.B. BodSchätzG – bisher sind Böden mit hohem Grundwasserstand weniger wert als grundwasserferne Böden) - Flächenankauf nur für Sperrflächen nutzen bzw. bei Nutzung von Vorkaufsrecht, Mittel eher für Moorschutz-Investitionen auf den Flächen nutzen, z.B. Stausanierungen, freiwillige Landtauschverfahren
Aufgabe von der Nutzung / Auflassung von (Moor-)Flächen	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung beim Aufbau von neuen Verwertungswegen, Märkten für Rohstoffe aus nasser Moornutzung, oder auch Nachfragesicherheiten ermöglichen (z.B. Bürgschaften, Vorragn für klimafreundliche Produkte in der öffentlichen Beschaffung, etc)

7) Welche Maßnahmen zur Moorniedervernässung sollte Mecklenburg-Vorpommern auf keinen Fall ergreifen? (Bitte begründen Sie.)

- Unterflurbewässerung in Verbindung mit der Aufrechterhaltung der bisherigen Bewirtschaftungsintensität. Begründung: Unterflurbewässerung ist mit hohem (investiven) Aufwand für die Einrichtung verbunden, Messergebnisse des Thünen Institut können jedoch keinen positiven Klimaschutzeffekt darlegen².
- Möglichst Vermeidung von „Nassen Inseln“ in weiterhin entwässerter Landschaft, da a) sehr aufwendig/teuer und b) die umgebende Entwässerung ggf. manifestiert wird; eher den Fokus auf Moorkörper/ hydrologische Einheiten oder/und sinnvoll abgrenzbare Teilflächen legen, sowie Möglichkeiten der Arrondierung nutzen (s.o.).

8) In welchem Umfang könnten im Sinne des Klimaschutzes in Mecklenburg-Vorpommern und in Deutschland insgesamt Moorflächen wiedervernässt werden?

Aus Klimaschutzsicht ist eine Wiedervernässung weitestgehend auf allen entwässerten Mooren notwendig, denn sie emittieren so lange weiter CO₂, bis sie wieder vernässt, d.h. der Torfkörper wassergesättigt ist, oder der Torfkörper vollständig zu CO₂ oxidiert ist und kein Torf (Kohlenstoff) mehr vorhanden ist.

² https://literatur.thuenen.de/digbib_extern/dn063748.pdf

9) Welche wirtschaftlichen Chancen und Risiken bestehen bei der Wiedervernässung von Mooren?

Risiken

Für landwirtschaftliche Einzelbetriebe sowie Flächeneigentümer:

- v.a. kurzfristig Wertverlust der Fläche, sowie Opportunitätskosten,
- bei Paludikulturen unklare Absatzstrukturen und –preise sowie offene pflanzenbauliche / Flächenmanagement-Fragen und damit verbundene Kosten (z.B. langfristige Bestandsentwicklung), erzielbare Qualitäten des Rohstoffs

Für Vorhabenträger:

- ggf. notwendige Kosten für Kompensation betroffener Dritter

Für Abnehmer von Paludi-Biomassen:

- Lieferunsicherheiten, v.a. zu Beginn, wenn erst wenige Flächen für Rohstofflieferung bereitstehen

Chancen:

- einzelwirtschaftliche Vorteile für Landwirt/Flächeneigentümer, wenn CO₂-Bepreisung eingeführt wird
- zukünftige Rohstoffbedarfe in vielen Produktionsbereichen (Dekarbonisierung der Wirtschaft), Rohstoff Holz bereits weitestgehend „ausgelastet“,
- volkswirtschaftlich gesehen liegt die klare Chance (und Notwendigkeit) in der Reduktion der gesellschaftlichen Kosten (=Schadenskosten), die durch die weitergeführte Entwässerung entstehen – und real u.a. auch durch den Landeshaushalt getragen werden müssen, z.B. Schäden an Infrastrukturen etc.

10) Mit welcher Wirtschaftlichkeit alternativer Nutzungen wiedervernässter Moorflächen (z. B. Paludikultur) über die nächsten Jahrzehnte ist zu rechnen?

Die Pachtzahlungen für FFA-PV übersteigen aktuell bei weitem die Einnahmen, welche über eine (entwässerungsbasierte oder nasse) Bewirtschaftung von Moorböden erzielt werden können. Jedoch bestehen viele offene Fragen zu „PV auf Moor“, sowohl technisch als auch ökologisch.

Die Wirtschaftlichkeit von Paludikulturen ist bisher nur für einzelne Verwertungsketten gegeben, z.B. für die Rohrwerbung (d.h. Schilfnutzung in natürlichen Röhrichten), Torfmoosanbau für Saatgut und Spezialanwendungen (Orchideenzucht, Terrarien-Bedarf).

Für andere (halmgutartige) Paludikultur-Rohstoffe bilden sich derzeit erste Nachfragen und Pilotanwendungen, es gibt bereits eine Reihe von Produkt-Prototypen, jedoch noch wenige am Markt etablierte Produkte aus Paludikultur-Rohstoffen.

Die Wirtschaftlichkeit hängt von vielen Faktoren ab (rechtlicher Rahmen, Förderoptionen für Investitionen, Marktgeschehen), eine konkrete belastbare Aussage kann hier nicht getroffen werden.

11) Wird es einen dauerhaften Bedarf der Subventionierung alternativer Nutzungsformen geben und wie hoch wird dieser gegebenenfalls ausfallen?

Es gibt bereits (Paludikultur-)Nutzungen, die sich ohne Subventionen tragen, v.a. sog. Anbau-Paludikulturen mit hohen Rohstoff-Qualitäten.

Für einen Flächenanteil ist kurz- bis mittelfristig von einer Co-Finanzierung für die gesellschaftlichen Leistungen (Klimaschutz, Klimaanpassung, Wasserrückhalt, Lebensraum für gefährdete Arten etc) auszugehen, alternativ würde vermutlich die landwirtschaftliche Nutzung aufgegeben werden, jedoch auch hier abhängig von der zukünftigen Rohstoff-Nachfrage.

Aktuell wäre eine Gleichstellung von Paludikulturen/nassen Moornutzung gegenüber der entwässerungsbasierten Moorbewirtschaftung hinsichtlich der Beihilfefähigkeit sowie den Subventionshöhen ein wesentlicher Schritt, denn dies ist bisher nicht der Fall.

Die Prämienhöhen können degressiv gestaltet werden, um kurzfristig Pioniere zu unterstützen.

12) Mit welchem Finanzbedarf ist insgesamt für die Wiedervernässung von Mooren in Mecklenburg-Vorpommern zu rechnen und in welchem Umfang wäre davon der Landeshaushalt betroffen?

Eine Summe kann hier nicht benannt werden ohne umfängliche Annahmen zu treffen, z.B. bezgl. des Umfangs eines Flächenankaufes oder einer Gestattung, der zukünftigen Rahmenbedingungen und Marktentwicklungen. Im Folgenden sind daher die gemittelten Einzelkosten pro Hektar aufgeführt. Überschlägig würde dies für rd. 250.000 ha derzeit entwässerte Moorfläche in MV gelten, wobei einerseits Skaleneffekte (Kostenreduktion), andererseits Preissteigerungen (Kostenanstieg) zu berücksichtigen sind.

Position	Höhe
Planungs- und Baumaßnahmen, inkl. Begleitmaßnahmen, ohne Flächenkauf ³	rd. 6.500 bzw. 14.100 € / ha
Monitoring zur Evaluierung	max. 10% der Planungs- und Baukosten, 650 €/ha bzw. 1.410 €/ha
Opportunitätskosten	rd. 500 €/ ha*a
Ggf. Flächenankauf	8.000 – 15.000 €/ha
Oder: ggf. Gestattungskosten	4.500 €/ha
Förderung von Paludikultur	?

13) Welche nicht-wirtschaftlichen Risiken erwachsen aus einer Wiedervernässung von Moorflächen, z. B. für die Infrastruktur, die Werthaltigkeit von Siedlungsgebieten oder die Gesundheit der Bevölkerung?

Mögliche Beeinträchtigungen von Infrastruktur werden in der Regel bei der Maßnahmenumsetzung berücksichtigt / ausgeglichen.

Demgegenüber stehen Schäden an der Infrastruktur durch anhaltende Entwässerung, z.B. Sackungsschäden an Land- und Kreisstraßen, Rohrleitungen etc.

³ Siehe https://greifswaldmoor.de/files/dokumente/GMC%20Schriften/2022-01_Wichmann%20et%20al_Herleitung%20von%20F%C3%B6rderpauschalen%20zur%20Umsetzung%20von%20Moorklimaschutzprojekten.pdf

Der Einfluss bzw. die Veränderung von Mückenpopulationen nach Wiedervernässung und ihre Auswirkung auf die menschliche Gesundheit wird derzeit im Rahmen eines Mückenmonitorings im Peenemündungsbereich durch das Friedrich-Löffler-Institut untersucht⁴

14) In welcher Höhe müssten derartige Risiken gegebenenfalls aus dem Landeshaushalt abgesichert beziehungsweise kompensiert werden?

Keine Aussage möglich. Auch jetzt schon müssen Schäden an der Infrastruktur, z.B. Straßenschäden durch Sackung, durch die öffentliche Hand bezahlt werden.

15) Wie ist die Klimaschutzbilanz einer Moorwiedervernässung unter Berücksichtigung der Kompensation entfallender landwirtschaftlicher Produktion zu bewerten?

- Bezogen auf THG-Emissionen: grob gemittelt rd. 20 t CO₂-Äq. Einsparung pro Hektar und Jahr, bei flurnaher Vernässung⁵.
- Berechnet mit 195 € Schadenskosten pro emittierte Tonne CO₂ Emission (gemäß UBA-Methodenkonvention) ergibt sich eine jährliche gesellschaftliche Kostenreduktion von 3.900 € pro vernässter Hektar Moorboden.
- Alternativ: berechnet mit einem CO₂-Preis von 85 €/t CO₂ (aktueller ETS Preis, September 2023) ergäbe sich ein Wert bzw. eine Prämie von 1.700 € pro ha und Jahr für einen wiedervernässten Moorboden.
- Die entfallende landwirtschaftliche Produktion = betriebliche Opportunitätskosten, diese liegen in MV bei gemittelt rd. 500 € / ha, diese müssten jeweilig abgezogen werden.

⁴ https://www.fli.de/de/institute/institut-fuer-neue-und-neuartige-tierseuchenerreger-innt/projekte/forschungsprojekte-einzelansicht-1/?tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Bnews%5D=2283&cHash=06d4ab7cc23469777b4137dfca33fd6e

⁵ andere Berechnungen gehen von bis zu 35 t CO₂-Äq/ha*a Einsparpotential aus